

Psalm 107, Teil 4

Der vierte Teil des 107. Psalmes lautet:

23. *Die mit Schiffen auf dem Meer fahren,
und trieben ihren Handel in großen Wassern;*
24. *Die des Herrn Werke erfahren haben,
und seine Wunder im Meer;*
25. *Wenn er sprach und einen Sturmwind erregte,
der die Wellen erhob,*
26. *Und sie gen Himmel fahren und in den Abgrund fahren,
dass ihre Seele vor Angst verzagte,*
27. *Dass sie taumelten und wankten wie ein Trunkener,
und wussten keinen Rat mehr;*
28. *Und sie zum Herrn schriehen in ihrer Not,
und er sie aus ihren Ängsten führte,*
29. *Und stillte das Ungewitter,
dass die Wellen sich legten,*
30. *Und sie froh wurden, dass es stille geworden war,
und er sie zu Lande brachte nach ihrem Wunsch:*
31. *Die sollen dem Herrn danken für seine Güte,
und für seine Wunder, die er an den Menschenkindern tut,*
32. *Und ihn bei der Gemeinde preisen,
und bei den Alten rühmen.*

Bis vor einigen Jahren galten Monsterwellen von über 50 m Höhe noch als Ausdruck von Seefahrerlatein, inzwischen sind zumindest Tsunamiwellen physikalisch und messtechnisch verstanden und zugeordnet worden. Seit dem Altertum berichten Seefahrer darüber. Deshalb gibt es ein Sprichwort: „*Vor Gericht und auf hoher See sind wir allein in Gottes Hand.*“ Der Zusatz mit dem Fallschirmspringen kommt aus späterer Zeit.

Das Problem der Seefahrt ist bis heute, dass die meisten Schiffe höher als breit gebaut werden und somit bei großem Seegang kentern können. Die Konstruktion von Noahs Arche ist dagegen breiter als hoch (1. Mose 6,15) und liegt auch bei Seegang wie ein Brett im Wasser. Nachbauten in neuerer Zeit sind Öltanker und wenige Kriegsschiffe und gehören zu den wenigen Schiffskonstruktionen, die einen Taifun auf hoher See überstanden haben.

In der griechischen Hafenstadt Athen fanden sich schon zur Zeit des Apostels Paulus allerhand Votivtafeln mit Dank an alle möglichen Götter für Rettung auf dem Meer. So fand er auch eine Tafel, die „*dem unbekanntem Gott*“ gewidmet war (Apostelgeschichte 17,22-28). Es mag sein, dass die Überlebenden, die mit dem Propheten Jona in einem Boot saßen, diese Tafel gestiftet haben (Jona 1,9-16). Für sie war der Gott Israels jedenfalls unbekannt. So hat der Apostel Paulus bei seiner Predigt nicht einfach eine Geschichte erfunden, sondern an ein historisches Ereignis angeknüpft, das im Volk Israel noch bekannt war.

Wenn wir wissen wollen, ob es einen Gott gibt, so sollten wir diese Frage *ergebnisoffen* angehen. Nicht wenige Bekehrungsgeschichten beginnen mit einem Gebet der Art: „*Gott, wenn es dich gibt, dann hilf mir.*“ Solche Gebete werden nicht nur auf hoher See gesprochen. Das Eingreifen Gottes ist immer wieder erstaunlich und keineswegs zufällig. Gott hat uns in seiner Bibel zugesagt, dass er denen nahe ist, die ihn ernsthaft anrufen (Psalm 145,18). Danach sollen wir Gott dafür danken, auch in der Gemeinde. Das gehört dazu.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*. Der Bibeltext gilt als vollständig abgeschlossen seit dem Konzil von Karthago, (0397); die letzte Revision der deutschen Bibel durch (Martin) Luther erschien (1545); Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2015Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2015)